REVUE SUISSE DE ZOOLOGIE
Tome 78, fasc. 4, nº 48: 829-832 — Décembre 1971

Ein neuer südwestmediterraner Stenus *(Coleoptera, Staphylinidae)* 99. Beitrag zur Kenntnis der Steninen

von

Volker PUTHZ
Schlitz/Hessen

Mit 3 Textfiguren

KOCHER schreibt 1969 in seinen Supplementen zum marokkanischen Coleopterenkatalog bei *Stenus fulvicornis* Steph. (feuillet rectificatif 4, p. 4 nota): Selon PUTHZ ( ) la ssp. *setius* Bnck., (décrite comme espèce distincte) remplacerait en Afrique du Nord le *fulvicornis* s. str. Mais d'après ESCALERA, à la suite de WALKER, il y a bien 2 espèces distinctes trouvées ensemble, la seconde donnée sous le nom de *paganus* Er. que les catalogues mettent en synonymie. On doit donc en conclure ou bien que cette synonymie est fausse, ou bien les deux « espèces » d'ESCALERA correspondent à *fulvicornis* s. str. et à ssp. ( ) *setius*.

Dies Problem kann jetzt als gelöst angesehen werden, weil es sich herausgestellt hat, dass in Marokko zwei sehr ähnliche Stenen vertreten sind: *Stenus fulvicornis setius* L. Benick und eine neue Art, die im folgenden beschrieben wird.

Stenus (Hypostenus) sengleti nov. spec.

Auf den ersten Blick kaum von *S. fulvicornis* Steph. zu unterscheiden.

Schwarz, ziemlich glänzend, grob und dicht punktiert, deutlich silbergrau behaart. An den Fühlern die beiden Basalglieder braun, die Mittelglieder rötlichgelb, die Keule braun. 1. Tasterglied gelb, 2. ebenfalls gelb, aber in den apikalen zwei Dritteln angedunkelt, Basis des 3. Gliedes gelb, der Rest braun. Beine rotbraun, die Knie etwas dunkler. Clypeus ziemlich dicht beborstet, mit bräunlichgelbem Vorderrand. Oberlipper schwarzbraun, heller gesäumt.

Länge: 3,2—4,0 mm.

♂ — Holotypus: **Spanien**: Mazagon (Huelva), 14.7.1969 (SENGLET)
2 ♂♂ — Paratypen: **El Rocio** (Huelva), 16.7.1969 (SENGLET) (vom gleichen Fundort brachte Herr Senglet auch 1 ♂ *Stenus chobauti* L. Bck. mit —: neu für die iberische Halbinsel!)
2 ♂♂, 6 ♀♀ — Paratypen: **Marokko:** Esmir (J. J. WALKER).

Der Kopf ist wenig, aber deutlich schmäler als die Elytren (1070:1166 MY); seine mässig breite Stirn (mittlerer Augenabstand: 611) zweigt zwei nur flache Längsfurchen, ihr Mittelteil ist breiter als jedes der Seitenstücke, flachrund erhoben, überragt das Niveau des Augeninnenrandes. Die Punktierung ist grob und gleichmässig dicht, der mittlere Punktdurchmesser erreicht gut den grössten Querschnitt des 3. Fühlergliedes, die glänzenden Punktzwischenräume sind überall kleiner als die Punktradien, nur direkt an den Antennalhöckern grösser.

Die kurzen Fühler reichen zurückgelegt etwa bis zur Mitte des Pronotums; ihre vorletzten Glieder sind etwa so lang wie breit.

Der Prothorax ist knapp länger als breit (857 : 822), knapp vor der Mitte am breitesten, seine Seiten sind nach vorn konvex, nach hinten kaum konkav verengt. In der Hinterhälfte befindet sich jederseits ein wenig deutlicher Höcker davor eine flache Seitenfurche; die Oberseite ist ansonsten eben. Die Punktierung ist etwas gröber als diejenige des Kopfes und auch etwas weniger dicht, trotzdem erreichen die Punktabstände nicht die Grösse der Punktradien.

Die Elytren sind wenig breiter als der Kopf (1166:1070), etwa so lang wie breit, ihre Seiten hinter den eckigen Schultern etwas gerundet, im hinteren Fünftel wenig eingezogen, ihr Hinterrand ist flachrund ausgebuchtet (Nahtlänge: 998). Naht-und Schultereindruck sind deutlich, aber nicht tief. Die Punktierung entspricht etwa derjenigen des Pronotums, die glänzenden Punktzwischenräume sind manchmal fast so gross die die Punktradien.

Das breite Abdomen ist nach hinten kaum verschmälert, die basalen Quereinschnürungen der ersten Segmente sind tief, das 7. Tergit trägt einen deutlichen apikalen Hautsaum (die Art ist geflügelt). Vorn ist die Punktierung fast so grob wie auf den Elytren, aber, besonders in den Tergitmitten, weitläufiger; die Punktabstände hier grösser als die Punktradien, ihre Stärke nimmt nach hinten ab, der mittlere Punktdurchmesser auf dem 7. Tergit ist aber immer noch grösser als der Basalquerschnitt des 3. Fühlergliedes, die Punktabstände sind deutlich kleiner als die Punkte, ebenso deutlich aber grösser als die Punktradien. Erst das 10. Tergit ist deutlich feiner und flacher punktiert.

An den robusten Beinen sind die Hintertarsen gut einhalb schienenlang, ihr 1. Glied ist etwas länger als das zweite, viel kürzer als das Klauenglied: 94—76—82—117—188; das 4. Glied ist breit, tief gelappt.

Ausser dem Hinterrand des 8. Tergites und dem 10. Tergit ist die Oberseite frei von jeglicher Netzung.

Männchen: Beine ohne Auszeichnungen. Vordersternite grob und mässig licht punktiert, 5. Sternit vor dem Hinterrand etwas abgeflacht. 6. Sternit in der Hinterhälfte mit deutlichem, ziemlich tiefem, halbkreisförmigem Eindruck, dieser doppelt so fein und dichter als das 5. Sternit punktiert und behaart. 7. Sternit mit etwas längerem und tieferen Eindruck, darin ähnlich punktiert wie das 6. Sternit, am Hinterrand flach und breit ausgerandet. 8. Sternit mit schmalem, im Grunde gerundetem, dreieckigen Ausschnitt im hinteren Drittel (Sternitlänge: Ausschnittlänge = 57:19,5). 9. Sternit apikolateral lang zugespitzt. 10. Tergit abgerundet. Aedoeagus (Abb. 2) prinzipiell wie bei *fulvicornis*, der Apex des Medianlobus jedoch deutlich breiter, die Parameren kürzer, so lang wie der Medianlobus.

Weibchen: 8. Sternit flach und breit abgerundet. Valvifera apikolateral mit langer Spitze. 10. Tergit abgerundet.

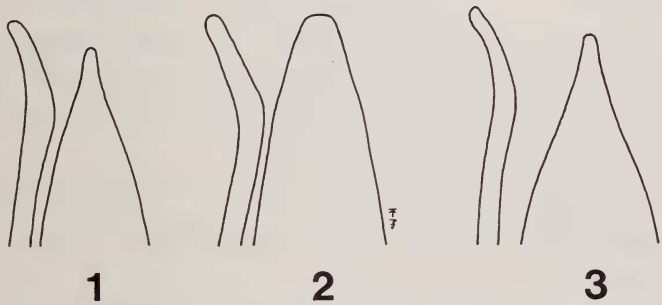

Abb. 1—3.

Ventralansicht des vorderen Medianlobus sowie der linken Paramere (im Umriss) von
Stenus fulvicornis Steph. (Lesum, Nieder-Weser) (1)
Stenus sengleti n.sp. (Paratypus) (2)
Stenus fulvicornis setius Bck. (Tanger) (3).

Stenus sengleti n. sp. ist die Schwesterart des *fulvicornis* Steph. wie der Innenaufbau des Aedoeagus beweist. Er ähnelt ihm auch äusserlich stark. Die Synonyme des *fulvicornis* (*paganus* Er. und *coarctatus* Bck.) beziehen sich nicht auf die neue Art wie ich anhand von Typenuntersuchung feststellen konnte. Äusserlich ähnelt die neue Art dem *fulvicornis* stark, beide lassen sich aber wie folgt trennen:

1 (4) Kleiner und schlanker, Elytren wenig breiter als der Kopf

2 (3) Glänzender, Elytren und besonders das Abdomen weitläufiger punktiert, Punktabstände in den Tergitmitten deutlich grösser als die Punktradien. ♂: 6. und 7. Sternit mit tieferem und breiteren Eindruck. Medianlobus vorn breiter, im Verhältnis zu den Parameren länger (Abb. 2)
3,2—4,0 mm . . . . . *sengleti* n. sp.
Marokko-Südspanien

3 (2) Weniger glänzend, Elytren und besonders das Abdomen dichter punktiert Punktabstände in den Tergitmitten höchstens so gross wie die Punktradien meist kleiner. ♂: 6. und 7. Sternit flacher und schmäler eingedrückt Medianlobus vorn schmäler, im Verhältnis zu den Parameren kürzer (Abb. 1) 3,2—4,0 mm . . . . . *fulvicornis* Stephens
Europa (untersuchtes Material: über 200 Exemplare)

4 (1) Grösser und robuster, etwa von der Gestalt des *Stenus similis* (Herbst). Elytren viel breiter als der Kopf. Punktierung ebenso dicht wie bei *fulvicornis*. ♂: wie bei *fulvicornis*, der Apikalausschnitt des 8. Sternits jedoch weniger tief (Sternitlänge: Ausschnittlänge = 70:20).
Aedoeagus (Abb. 3), wie bei *fulvicornis*

4,1—4,5 mm . . . . . *fulvicornis setius* L. Benick
Algerien — Tunesien — Marokko — Spanien — Portugal. Iberische Exemplare, die sehr gross sind, rechne ich zu ssp. *setius*, obwohl sie nicht ganz so gross wie die nordafrikanischen Stücke sind. Sie weichen jedoch deutlich genug von den übrigen europäischen Stücken ab.
Vom ebenfalls äusserlich ähnlichen *Stenus latifrons* Er. unterscheidet man *sengleti* sofort durch seine fehlende Netzung.

Ich dediziere diese neue Art ihrem verdienstvollen Sammler, Monsieur A. Senglet (Genf.).

Holotypus im Muséum d'Histoire Naturelle de Genève, Paratypen im British Museum Natural History (London) und in meiner Sammlung.

Ergänzende Mitteilung zur marokkanischen *Stenus*-Fauna: *Stenus fornicatus* Steph. war von Kocher (nach Escalera) ebenfalls aus Marokko gemeldet worden, der Fund galt aber als zweifelhaft. Ein Weibchen dieser Art von Esmir (J. J. Walker) fand sich aber in coll. Champion (British Museum), so dass diese Art nun also doch zur marokkanischen Fauna gezählt werden muss.

LITERATUR

Kocher, L. 1969. *Catalogue commenté des Coléoptères du Maroc. Feuillets rectificatifs.* Trav. Inst. Sci. Chérif. Fac. Sci. Rabat.

Puthz, V. 1967. *Über westmediterrane, insbesondere marokkanische Stenus-Arten (Coleoptera, Staphylinidae)* 35. *Beitrag zur Kenntnis der Steninae.* Bull. Soc. Sci. nat. Phys. Maroc 46 (1966): 267-280.